

**Wohngruppe Hölter
Erlebnispädagogisches Wohnen
Schulener Weg 86
49549 Ladbergen
Tel.: 0 54 84 / 96 21 12
Fax: 0 54 84 / 96 21 80
Mobil: 01 72 / 2 08 15 09
E-Mail: wg.hoelter@lwl.org**

1. Formale Beschreibung

Zielgruppe	Kinder und Jugendliche (koedukativ)
Aufnahmealter	Ab 6 Jahren
Platzzahl	9
Personalschlüssel	1:1,9
Qualifikation des Personals	Fachkräfte: Sozialarbeiter/innen, (Sozial)Pädagogen/innen (Dipl., BA, MA), Erzieher/innen, Heilpädagogen/innen, Anerkennungspraktikant/in (Erz., Soz.päd.) bzw. Mitarbeitende im praxisintegrierten Studium
Aktuelle Besetzung	Ulli Polkehn - Gruppenleitung, Erzieher, Sozialpädagogin BA , Erlebnispädagogin, Traumapädagogin Kristina Dierksen – stv. Gruppenleitung, Dipl.-Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin, Traumapädagogin, Erlebnispädagogin i.A Ramona Ahmad - Dipl.- Sozialpädagogin /-arbeiterin, FB Täterarbeit, Sexualpädagogin Uwe Brandt - Dipl. Sozialpädagogin, Traumapädagogin i.A Kathrin Schüttemeyer - Sozialpädagogin BA Lisa Katt - Studium der Sozialpädagogik Kornelia Kattmann – Hauswirtschafterin
Pflegesatz	Regelpflegesatz 138,96¹
Rechtsgrundlage	§§ 27, 34, 35, 35a, SGB VIII

Die Wohngruppe Hölter versteht sich als koedukatives System, welches sowohl reintegrativ als auch beheimatend tätig ist. Verlässliche Beziehungsarbeit und das Bieten eines überschaubaren, klar strukturierten Rahmens bilden die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

¹ In einzelnen Fällen kann aufgrund eines intensiveren Betreuungsbedarfes zeitweilig oder dauerhaft ein erhöhter Pflegesatz erforderlich sein. Hierzu erfolgen im Einzelfall Absprachen im Rahmen der Aufnahme und Hilfeplanung.

2. So leben wir

Die Wohngruppe Hölter befindet sich im Außenbereich der Stadt Ladbergen zwischen Wiesen und Feldern gelegen, in der Bauernschaft Hölter. Ein altes Bauernhaus, das im Jahr 2010 komplett saniert und renoviert wurde, bietet den Kindern und Jugendlichen Freiräume und Platz zur Entfaltung. Es ist für jedes Kind/Jugendliche ein Einzelzimmer vorhanden. Die Räumlichkeiten sind großzügig und bieten sowohl Rückzugsmöglichkeiten als auch Platz für unterschiedlichste Angebote. Zum Gebäude gehört ein weitläufiges Gelände mit einem großen Hof. Der Außenbereich bietet den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit sich auf dem Gelände frei spielend bewegen und entfalten zu können. Die Lage der Wohngruppe bewirkt bei den Kindern und Jugendlichen, dass sie zur Ruhe kommen können. Durch die Alleinlage werden äußere Einflüsse und Reize minimiert. Durch gute nachbarschaftliche Kontakte können die Kinder in einen weitestgehend „normalen“ Alltag eingebunden werden, was die Entwicklung prosozialer Verhaltensweisen fördert.

3. Theoretische Grundlagen / Fundierung der Arbeit

Wir fühlen uns für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen verantwortlich und sehen uns als Begleiter, unter Umständen als Korrektiv, des Kindes und seiner Familie.

Uns ist es wichtig, den Kindern und Jugendlichen im Rahmen der außerhäuslichen Unterbringung einen Lebensort zu bieten, der Geborgenheit und Schutz bietet, sowie die Möglichkeit zur Entwicklung.

Die Grundlage der Arbeit mit den in der Wohngruppe lebenden Kindern und Jugendlichen, bildet die Beziehungsarbeit. Häufig sind Kinder und Jugendliche, die in Wohngruppen aufgenommen werden, in ihrer Beziehungsfähigkeit beeinträchtigt und haben dysfunktionale Verhaltensmuster entwickelt. In ihrer Biografie weisen sie häufig unterschiedliche Beziehungsabbrüche auf, die sie erheblich verunsichert haben.

Die Beziehungsarbeit ist die Basis für die Weiterentwicklung der Kinder und Jugendlichen. Wertschätzung den Kindern, und den von ihnen gezeigten Verhaltensmustern gegenüber, stehen im Vordergrund der pädagogischen Arbeit. Diese wird durch ein systemisches Verständnis,

wodurch die Verhaltensweisen als die bestmögliche Lösung zum gegenwärtigen Zeitpunkt angesehen werden, erreicht. Da den Kindern und Jugendlichen oftmals das Grundvertrauen in zuverlässige menschliche Beziehungen fehlt, soll durch das unbedingte Entgegenbringen von Beziehungsangeboten das Vertrauen in verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen neu erlebt und vorhandene negative Erfahrungen umgeschrieben werden.

4. Das sind unsere Schwerpunkte

Das Hauptaugenmerk in der Arbeit liegt auf dem Vermitteln von Sicherheiten. Hierbei werden sowohl traumapädagogische als auch bindungstheoretische Erkenntnisse genutzt und in den Alltag integriert. Durch das Schaffen von äußerer Sicherheit, welche durch eine gewaltfreie Umgebung und ein intaktes Umfeld hergestellt wird, ist es für die Kinder und Jugendlichen möglich zur Ruhe zu kommen. Ebenso stellt der klar strukturierte Tagesablauf ein Fundament dar, um Sicherheit und Verlässlichkeit zu erfahren. Daraus resultiert auf Dauer eine innere Sicherheit, welche durch das Team als Ausgangspunkt für Entwicklung betrachtet wird.

Der erlebte Alltag stellt einen Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit dar. Soziales Leben und Lernen findet in der Gemeinschaft statt. Durch alltagsorientierte Arbeit wird den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, sich ihrer Persönlichkeit bewusst zu werden, in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ein positives Selbstbild zu erarbeiten und sozial handlungsfähig zu werden.

Den Kindern und Jugendlichen soll ein hilfreiches und ansprechendes Umfeld geboten werden, welches einen prägenden Charakter hat und einlädt, sich neu zu orientieren und Perspektiven zu entwickeln.

Elternarbeit findet ausgerichtet auf den individuellen Bedarf des Familiensystems statt. Darunter verstehen wir Elterngespräche innerhalb der Wohngruppe oder im häuslichen Rahmen, Vor – und Nachbereitung von Besuchskontakten und gegebenenfalls Übernachtungen eines Elternteils innerhalb der Wohngruppe.

Einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit bildet die Erlebnispädagogik. Die erlebnispädagogischen Maßnahmen sind dadurch gekennzeichnet, dass der Einzelne mit sich und/oder in der Gruppe intensive Erlebnisse erfährt, die den Kern seiner Persönlichkeit treffen und mit denen er sich zuerst handelnd und dann reflexiv auseinandersetzt. Diese Erfahrungen sollen zu Neukonstruktionen der

Wirklichkeit von Kindern und Jugendlichen anregen und dadurch zu Verhaltensänderungen einladen.

Erlebnispädagogik bedeutet, die Elemente Natur, Erlebnis und Gemeinschaft im Rahmen von Natursportarten und/oder handlungsorientierten Aufgaben pädagogisch zielgerichtet miteinander zu verbinden. Es werden methodisch angereicherte Lernräume geschaffen, in denen Werte und Verhaltensweisen erfahren werden können und auf ihre Effizienz und ihre Sozialverträglichkeit überprüft werden können. Im Vordergrund steht immer das ganzheitliche Erleben und Erfahren.

Erlebnispädagogik fördert zudem:

- Persönlichkeitsentwicklung
- Spontanität
- Kreativität
- Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl
- Soziale Kompetenzen
- Stärkung des Gruppengefühls und der Kommunikation untereinander
- Überwindung von Ängsten
- Das Wachsen eines systemischen, ökologischen Bewusstseins, dass unter anderem einen proaktiven Einsatz für die Bewahrung von Naturräumen und -schönheiten zur Folge hat.

In den sportlichen Aktivitäten sollen die Kinder und Jugendlichen durch fachliche, erlebnispädagogische Anleitung Erfahrungen sammeln und Spaß an der Bewegung erleben. Beim Kanufahren zum Beispiel spielt u.a. die Zusammenarbeit eine wichtige Rolle. Kommunikation und Konfliktfähigkeit sind wichtig. Es ist notwendig, dass sich die Beteiligten ihre Bedürfnisse, Stärken und Schwächen mitteilen und somit differenziert die Rollenverteilung klären. Die Bedeutung von „in einem Boot sitzen“ und die Verlässlichkeit des Partners werden direkt und unmittelbar erfahren. Ebenso fördern wir die Sozialraumorientierung unserer Kinder und Jugendlichen und unterstützen die Freizeitgestaltung in diversen Vereinen.